Charles C. Ryrie

Dispensationalismus

Gottes Heilszeitplan verstehen

Christliche Literatur-Verbreitung e.V.

Verlag Mitternachtsruf

Falls nicht anders vermerkt, sind die Bibelstellen der Elberfelder Übersetzung 2003, Edition CSV Hückeswagen, entnommen.

1. Auflage 2016

This book was first published in the United States by Moody Publishers, 820 N. LaSalle Blvd., Chicago, IL 60610 with the title *Dispensationalism*, copyright © 1995, 2007 by Charles C. Ryrie. Translated by permission.

© der deutschen Ausgabe 2016 by CLV
Christliche Literatur-Verbreitung
Ravensberger Bleiche 6 · 33649 Bielefeld
Internet: www.clv.de

Übersetzung: Martin Plohmann, Bielefeld
Endlektorat: Herbert Briem, Sersheim
Satz: EDV- und Typoservice Dörwald, Steinhagen
Umschlag: Lucian Binder, Marienheide
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

CLV: Bestell-Nr. 256348 · ISBN 978-3-86699-348-8
MNR: Bestell-Nr. 180049 · ISBN 978-3-85810-325-3

Inhalt

Vorwort der Herausgeber der deutschen Übersetzung 6

Vorwort der amerikanischen Originalausgabe 7

Dank 9

1. Dispensationalismus – Hilfe oder falsche Lehre? 12

2. Was ist eine Dispensation? 29

3. Welche Dispensationen gibt es? 60

4. Die Ursprünge des Dispensationalismus 82

5. Die Hermeneutik des Dispensationalismus 108

6. Die Errettung im Dispensationalismus 147

7. Die Gemeinde im Dispensationalismus 175

8. Eschatologie und Dispensationalismus 210

9. Progressiver Dispensationalismus 234

10. Bundestheologie 266

11. Ultradispensationalismus 285

12. Ein Appell 301

Ausgewählte Bibliografie 308

Themen- und Autorenverzeichnis 317

Bibelstellenverzeichnis 322

Abkürzungen 327

Vorwort der Herausgeber der deutschen Übersetzung

Wir freuen uns, das vorliegende Werk dem interessierten Leserkreis im deutschsprachigen Raum vorstellen zu dürfen. Da Charles Ryrie am 16. Februar 2016 heimgegangen ist, erfolgt diese Veröffentlichung posthum.

Die erste Auflage dieses Buches erschien 1965 unter dem Titel *Dispensationalism Today*. Die zweite, revidierte und wesentlich erweiterte Auflage wurde 1995 unter dem Titel *Dispensationalism* herausgegeben. 2007 erschien die letzte, von Charles Ryrie bearbeitete Auflage bei Moody Publishers, Chicago.

Es sei an dieser Stelle noch darauf verwiesen, dass der Autor seinen Dank (vgl. S. 9-11) bereits der Auflage von 1995 vorangestellt hat.

Unser Gebet ist, dass alle Leser dieses Buches bei der intensiven Beschäftigung mit der biblischen Eschatologie und anderen heilsgeschichtlichen Themen bleibenden Segen erfahren.

Bielefeld, November 2016
CLV Bielefeld

Dübendorf, November 2016
Verlag Mitternachtsruf

Vorwort der amerikanischen Originalausgabe

Das als Dispensationalismus bekannte System der Bibelauslegung sah sich in den vergangenen Jahren großem Widerstand ausgesetzt. In einer zunehmenden Anzahl von Büchern und Artikeln wurde es heftig angegriffen. Einige haben den Dispensationalismus eine Irrlehre genannt und ihn als sektiererisch abgetan. Andere haben ihn sogar mit dem Modernismus in Verbindung gebracht. Nicht alles, aber ein Großteil der Kritik am Dispensationalismus kam von evangelikalen Autoren.

Bisher haben Dispensationalisten wenig unternommen, dieser Kritik entgegenzutreten. Obwohl sie viel zu diesem Thema geschrieben haben, veröffentlichten sie keine apologetischen, sondern auslegende Arbeiten, insbesondere über die prophetischen Teile der Heiligen Schrift. Außerdem ist der Dispensationalismus gelegentlich zum Opfer seiner Vertreter geworden, die bestimmte Aspekte in unweiser Art überbetont haben.

Dr. Ryries Werk ist das erste zeitgenössische Buch eines anerkannten Gelehrten, das sich umfassend der Verteidigung des Dispensationalismus widmet. Als solches verdient es unsere Aufmerksamkeit. Der Autor, Absolvent des Haverford College, des Dallas Theological Seminary und der University of Edinburgh, ist für seine auslegenden und lehrmäßigen Arbeiten wohlbekannt. Seine reiche Erfahrung umfasst den Dienst als Studiendekan an einem christlichen College für Geisteswissenschaften, die Präsidentschaft an einem führenden Bibel-College und seine Arbeit als Dekan der Graduiertenfakultät am Dallas Theological Seminary. Zu seinen Auszeichnungen gehört die Ehrenmitgliedschaft in der Phi Beta Kappa[1], die ihm vom Haverford College verliehen wurde.

Dr. Ryrie geht mit den Kritikern des Dispensationalismus in einer fairen und höflichen Weise um. Er stellt sich ehrlich den Einwänden,

1 A. d. Ü.: US-amerikanische Vereinigung herausragender Akademiker.

die gegen dieses Auslegungssystem erhoben wurden. Er beweist, dass er sich mit der betreffenden Literatur auskennt, und berücksichtigt bei seinen Ausführungen sowohl die historische Perspektive als auch die zeitgenössische Theologie.

Viele, die den Dispensationalismus aufgrund von Informationen aus zweiter Hand verurteilen, werden durch Dr. Ryries präzise Darstellung des Dispensationalismus und anhand seiner sorgfältigen Widerlegung der Kritiker aufschlussreiche Informationen erhalten. Dieses Buch ist ein ausgezeichneter Beitrag zu einer besseren Verständigung unter Christen, die über den Dispensationalismus verschiedener Meinung sind. Obschon Dr. Ryrie fest vom Dispensationalismus überzeugt ist und den Widerstand dagegen kennt, vertritt er seinen Standpunkt offen und freundlich. Das letzte Kapitel ist ein wortgewandter und vernünftiger Appell für mehr Toleranz.

Ich gehöre zu denen, für die der Dispensationalismus nicht Theologie, sondern vielmehr eine hilfreiche Auslegungsmethode zum Verständnis der fortschreitenden Offenbarung Gottes in der Bibel ist. In dieser Haltung stimme ich nicht mit jedem Aspekt von Dr. Ryries Darstellung überein. Dennoch glaube ich, dass dieses Buch eine Pflichtlektüre für jene ist, die den Dispensationalismus angegriffen haben, ebenso wie für alle, die verstehen möchten, was er wirklich aussagt. Als einsichtige und theologisch fundierte Verteidigung des Dispensationalismus darf es nicht ignoriert werden.

Frank E. Gaebelein, 1965

Dank

Unmöglich kann ich allen Menschen danken und alle Einflüsse aufzählen, die mein Leben und Denken beeinflusst haben. Was aber meine Sichtweise von einer allgemein verständlichen Bibelauslegung und somit meine haushaltungsgemäße[2] Auffassung sowie die Entstehung dieses Buches betrifft, möchte ich einige erwähnen, denen ich besonders zu Dank verpflichtet bin.

An erster Stelle stehen meine Eltern. Viele Jahre lang unterrichtete mein Vater eine Bibelklasse in unserem Haus, und gelegentlich durfte ich als Grundschüler daran teilnehmen – solange ich neben meiner Mutter saß. Sie kümmerte sich nicht nur um mein gutes Benehmen, sondern half mir auch, dem Material, das mein Vater lehrte, zu folgen und Bibelstellen nachzuschlagen. Eine Lehrreihe, an die ich mich bis heute erinnere, war ein Studium von C. I. Scofields *Rightly Dividing the Word of Truth*[3]. In jenen Tagen lagen seine diesbezüglichen Ausführungen in einem kleinen, roten Buch voller Bibelstellen und Übersichten vor. So kam ich nicht nur zum ersten Mal mit den Dispensationen[4] in Berührung, sondern ebenso mit anderen wichtigen Lehren der Bibel.

In jenen Jahren und in meiner Highschoolzeit hörte ich hin und wieder auch Vorträge von Dr. Lewis Sperry Chafer im nahe gelegenen St. Louis. Diese Besuche waren für mich eine große Motivation, da meine Heimatgemeinde wenig zu meiner biblischen Ausbildung beitrug.

2 A. d. H.: Die Wiedergabe der Begriffe richtet sich im Wesentlichen nach der Wortwahl im Original. Steht dort *dispensational*, so wird das Wort teilweise mit *haushaltungsgemäß* oder ähnlichen Ausdrücken übersetzt. Oder es wird unter Verwendung von »Haushaltung« umschrieben. Wird *dispensationalist* verwendet, geht es stärker um die Bezeichnung *dispensationalistisch*. Der Dispensationalismus geht von der Existenz verschiedener Haushaltungen bzw. Heilszeitalter aus, in denen Gott auf unterschiedliche Weise mit den Menschen handelt.

3 A. d. Ü.: Svw. *Das Wort der Wahrheit richtig teilen*.

4 A. d. H.: In deutschen Bibelübersetzungen meist als »Verwaltung« oder »Haushaltung« bzw. »Haushalterschaft« wiedergegeben. Darunter versteht man Epochen bzw. Zeitabschnitte der Heilsgeschichte Gottes mit dem Menschen.

Ich erinnere mich, dass ich während meiner Collegezeit in einem Vorort von Philadelphia einmal versuchte, einem Klassenkameraden zu erklären, was die Dispensationen[5] sind. Ich musste in einigen Büchern nachschlagen, um ihm Antworten geben zu können. Wenn es uns möglich war, nahmen mein Zimmergenosse und ich den Zug in die Stadt, um Dr. Donald Grey Barnhouse reden zu hören, der selbst ein Dispensationalist war und dafür sorgte, dass auf allen Plätzen Ausgaben der *Scofield-Bibel* lagen.

(Ich darf hier schon einmal vorgreifen: Als ich später das Dallas Theological Seminary besuchte, wo uns ein den Haushaltungen entsprechender Prämillennialismus gelehrt wurde, hörte ich Dr. Chafer, Dr. H. A. Ironside und andere Vertreter dieser Richtung. Meine späteren Studien an der University of Edinburgh bestätigten zusätzlich, dass der sich an den Haushaltungen orientierende Prämillennialismus die einzige Möglichkeit ist, die Bibel angemessen zu verstehen.)

Nach meinem Abschluss an der Highschool besuchte ich als Vorbereitung auf das Studium für ein Semester die private Stony Brook School auf Long Island, weil mein Vater dachte, ich hätte an der Highschool nicht die nötigen Voraussetzungen dafür erworben. Dr. Frank E. Gaebelein, der dortige Direktor, wurde mir in den folgenden Jahren zu einem guten Freund. Auf einer Reise nach Dallas in den frühen 1960er-Jahren erzählte er mir, dass die *Scofield Reference Bible* in absehbarer Zeit als überarbeitete Fassung erscheinen würde, und legte mir nahe, ein Buch über den Dispensationalismus zu schreiben, dessen Erscheinen mit der Veröffentlichung dieser Überarbeitung zusammenfallen sollte. Ich nahm die Herausforderung an und war zwei Jahre eher fertig als die überarbeitete Ausgabe der *Scofield-Bibel*! Das war die ursprüngliche Ausgabe dieses Buches, zu der Dr. Gaebelein freundlicherweise ein hilfreiches Vorwort schrieb.

5 A. d. H.: Der Ausdruck »dispensation« für griech. *oikonomia* findet sich vorwiegend in der KJV und NKJV. Neuere englische Übersetzungen haben stattdessen zutreffender meist »administration« (Verwaltung), »stewardship« (Haushalterschaft) oder »commission« (Beauftragung).

In den letzten Jahren hatte ich es im Sinn, dieses Buch zu überarbeiten und zu aktualisieren. Ich sprach darüber mit Mr. Greg Thornton, dem zuständigen Vizepräsidenten von Moody Publishers, der ein jahrelanger, treuer Freund gewesen ist. Begeistert stimmte er zu und ermutigte mich, das Projekt vorrangig zu behandeln. Heute, dreißig Jahre nach der Veröffentlichung des Originals, liegt nun diese neue Ausgabe vor.

Wie bei jedem Buch verdient eine Reihe von Leuten einen besonderen Dank. Mr. Joe O'Day, der sich der gewaltigen Aufgabe widmete, die erweiterten Ausgaben meiner Studienbibel zu bearbeiten, wurde mit diesem Buchprojekt betraut. Das machte den Prozess leichter und schneller, denn obwohl wir uns noch nie persönlich begegnet waren, arbeiteten wir doch sehr gut zusammen. Es gibt aber noch viele weitere Personen bei Moody Publishers, denen ich aufrichtig danke – stille Helden, von denen niemand spricht, die aber stets an der Veröffentlichung eines Buches beteiligt sind.

Reverend Mark Toothman hat mir, der ich so gar nicht mit dem Computer umzugehen weiß (falsche Generation!), geholfen, mich in diese Technik einzuarbeiten. Er war stets da, um mir bei Problemen mit Auskünften während eines Telefongesprächs (und davon gab es viele) weiterzuhelfen. Mr. Steve Nichols, ein Student aus den letzten Jahren, drängte mich geduldig, die Überarbeitung vorzunehmen und sie voranzutreiben. Die Gespräche mit ihm waren sehr stimulierend, und er gab mir Materialien weiter, von denen er glaubte, dass sie dem Buch zuträglich wären. Mehrere Personen, unter ihnen auch Mark und Steve, haben Teile oder das ganze Manuskript gelesen. Ihnen gilt mein Dank.

Wenn es nicht weiterging, hat der Herr mir oft Gedanken und Passagen in den Sinn gerufen, die ich an der richtigen Stelle einfügen konnte, und ich danke ihm nicht nur dafür, sondern auch für die Tatsache, dass er all diese guten Einflüsse in meinem Leben und Dienst benutzt hat. Ich hoffe, dieses Buch wird seinem Volk zu einem besseren Verständnis seines Wortes verhelfen und ihn dadurch ehren.

Charles C. Ryrie

1. Dispensationalismus – Hilfe oder falsche Lehre?

Das Wort *Dispensationalismus* ruft normalerweise eine unmittelbare Reaktion hervor.

Viele Christen erinnert es daran, welch große Hilfe und wie segensreich die Dienste und Schriften von in Haushaltungen denkenden Bibellehrern für sie gewesen sind. Sie denken an Bibelkonferenzen und Tagungen zu prophetischen Themen, spezielle Meetings oder Bücher, die in ihnen zum ersten Mal echtes Interesse an einem ernsthaften und tiefgründigen Bibelstudium weckten.

Für andere jedoch ist Dispensationalismus etwas, dem sie wie einer Seuche aus dem Weg gehen. Vielleicht verstehen sie nicht einmal ansatzweise, was das ist, aber wenn sie davon hörten, war es jedes Mal negativ besetzt. Man hat ihnen vielleicht sogar gesagt, dass der Dispensationalismus eine Irrlehre ist. Trotzdem haben Dispensationalisten einen wichtigen Platz in der Kirchengeschichte eingenommen und sind auch heute noch eine bedeutende Gruppe von ernsthaften Gläubigen.

Wie alle anderen hat auch die an den Haushaltungen orientierte Lehre seit ihrem Bestehen eine Systematisierung und Entwicklung durchgemacht, obgleich sich die grundlegenden Inhalte nicht verändert haben. Zuweilen wurde sie energisch angegriffen. Oft wird der diesbezügliche Standpunkt durch Karikaturen und Stereotypen falsch dargestellt und der Lächerlichkeit preisgegeben. Bei der ursprünglichen Veröffentlichung im Jahr 1965 unter dem Titel *Dispensationalism Today*[6] war es die Absicht, die klassische Lehre der Haushaltungen positiv darzustellen, um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen und Bedenken zu zerstreuen. Außerdem wollte ich zeigen, dass die Aussagen früherer Dispensationalisten ausgewogener waren, als sie von denen, die sie selektiv zitierten, üblicherweise dargestellt wurden.

6 A. d. Ü.: Svw. *Dispensationalismus heute*.

Die grundlegenden Lehren des normalen oder klassischen Dispensationalismus werden in dieser überarbeiteten Ausgabe nicht aufgegeben, verändert, abgeschwächt oder herabgesetzt. Der grundlegende Entwurf mit den verschiedenen Dispensationen (Haushaltungen) bleibt das nützlichste Werkzeug einer folgerichtigen und widerspruchsfreien Schriftauslegung. Einige Verweise gelten Büchern, die seit 1965 veröffentlicht wurden. Angesprochen werden auch die jüngsten Entwicklungen in der Hermeneutik und die wesentlichen Änderungen, die von sogenannten progressiven Dispensationalisten vorgeschlagen wurden. Aber die positive Darlegung des normalen Dispensationalismus ist nach wie vor das Hauptkennzeichen dieser Überarbeitung.

Es darf nicht vergessen werden, dass Dispensationalisten konservative, evangelikale Christen sind. Viele der in diesem Buch thematisierten unterschiedlichen Meinungen bestehen unter Evangelikalen, die in anderen wichtigen Bereichen der Lehre miteinander übereinstimmen. Es ist meine aufrichtige Absicht, mich sachlich, fair, klar und in einem Geist der Hilfsbereitschaft über diese Unterschiede zu äußern. Ich hoffe, dass jeder Leser, bevor er dieses Buch aus den Händen legt, das letzte Kapitel liest – unabhängig davon, wie milde oder wie heftig er anderen Teilen des Buches auch widersprechen mag.

Widerstand gegen den Dispensationalismus

Der Widerstand gegen die Lehre von den Haushaltungen kommt aus vielen verschiedenen Ecken, und die Angriffe variieren durchaus in ihrer Intensität.

Vertreter des theologischen Liberalismus lehnen den Dispensationalismus von Natur aus ab, da sie seine einfache Auslegung, die auf der Sichtweise der uneingeschränkten Verbalinspiration der Schrift basiert, völlig inakzeptabel finden. Ebenso wenig würden sie anderen Glaubensinhalten und Lehren, die Dispensationalisten mit anderen christlich-konservativen Gruppen gemein haben, zu-

stimmen. Was Dispensationalisten auch sonst noch sein mögen, auf jeden Fall haben sie eine konservative Sicht von den Grundlehren der Bibel – ein Ansatz, der für Liberale untragbar ist.

Aber die Lehren des Dispensationalismus werden auch von Anhängern bestimmter konservativer Lager abgelehnt. Einerseits erkennen die Amillennialisten[7] an, dass Dispensationalisten ausnahmslos Prämillennialisten[8] sind, was bedeutet, dass ihre Lehre für sie keine tragfähige Option sein kann, da sich Prämillennialismus und Amillennialismus gegenseitig ausschließen. A. W. Pink schreibt über Dispensationalisten beispielsweise, dass sie »ihre Primitivität und ihre Launen durchsetzen, und ihre armen Opfer glauben machen wollen, dass beim ›rechten Teilen des Wortes der Wahrheit‹ eine wundervolle Entdeckung gemacht wurde … Wie schrecklich oberflächlich und fehlerhaft ihre ›Entdeckungen‹ sind, [wird offensichtlich] in der beliebten (viel zu beliebt, um von Wert zu sein – Lk 16,15!) Scofield-Bibel.«[9] In jüngerer Zeit bezeichnete John Gerstner den Dispensationalismus folgendermaßen: Er sei »eine Sekte und keine Strömung innerhalb der christlichen Kirche«, wobei er Dispensationalisten mit »falschen Lehrern« und »Ketzern«[10] in Verbindung brachte. Andererseits könnten jene, die als Ultradispensationalisten bezeichnet werden, den Eindruck bekommen, dass normale Dispensationalisten in ihren Lehren nicht weit genug gegangen und folglich zu unbiblischen Schlussfolgerungen gekommen sind, die daher zurückgewiesen werden müssen.

Widerstand kam auch vonseiten jener, die eine prämillennialistische, aber keine haushaltungsgemäße Sicht vertreten. (Im Allgemeinen sind dies Bundesprämillennialisten[11], die an eine Nachentrückung glauben.) Sie argumentieren, dass der sich an Haus-

7 A. d. H.: Vertreter der Lehre, die besagt, dass es kein buchstäbliches Millennium (Tausendjähriges Reich) gebe und dass das Millennium symbolisch zu verstehen sei.

8 A. d. H.: Befürworter dieser Lehre gehen davon aus, dass die Ankunft des Herrn vor dem Tausendjährigen Reich stattfindet.

9 A. W. Pink, *The Divine Covenants*, Grand Rapids: Baker, 1973, S. 10.

10 John Gerstner, *Wrongly Dividing the Word of Truth: A Critique of Dispensationalism*, Brentwood, TN: Wolgemuth & Hyatt, 1991, S. 150, 262.

11 A. d. H.: Es handelt sich hier um eine Ad-hoc-Wortbildung. Gemeint sind Vertreter der Bundestheologie, die gleichzeitig am Prämillennialismus festhalten.

haltungen orientierende Prämillennialismus nicht historisch relevant sei, wohl aber der Prämillennialismus ohne den Dispensationalismus. Deshalb konzentriert sich ihr Angriff auf haushaltungsgemäße Unterscheidungsmerkmale: »Die momentane Zunahme des historischen Prämillennialismus hat die an den Haushaltungen orientierte Theorie einer Vorentrückung[12] der Gemeinde aus der Welt infrage gestellt. Der Glaube an eine Vorentrückung ist … eine Abweichung.«[13]

Die verschiedenen Angriffe reichen von leicht bis stark. Philip Mauro, ein Prämillennialist, der die Sicht von den Haushaltungen aufgegeben hat, prangert diesen Standpunkt voller Bitterkeit an:

> Die Zeit ist reif für eine sorgfältige Prüfung und Entlarvung dieser neuen und subtilen Form des *Modernismus*. Sie hat sich unter denen ausgebreitet, die sich als »Fundamentalisten« bezeichnen lassen. Denn eine evangelikale Christenheit muss sich reinigen von diesem Sauerteig des *Dispensationalismus*, ehe sie ihre frühere Stärke demonstrieren und ihren ehemaligen Einfluss geltend machen kann … Das ganze System der »Lehre von den verschiedenen Haushaltungen« ist in engerem Sinne *modernistisch*.[14]

Kaum weniger aggressiv als Mauros Vorwurf des Modernismus ist die Schlussfolgerung von Oswald Allis, dass der Dispensationalismus eine »Gefahr« und zudem »unbiblisch«[15] sei. Daniel Fuller kam zu einem ähnlichen Schluss: Der Dispensationalismus ist »in sich widersprüchlich und kann nicht mit den biblischen Angaben in Einklang gebracht werden«[16].

In einem praktisch ungehemmten Angriff auf die ursprüngliche *Scofield-Bibel* und ihre Darstellung der Haushaltungen sagte John Bowman: »Dieses Buch repräsentiert die möglicherweise ge-

12 A. d. H.: Vorentrückung: die Entrückung der Gemeinde vor den sieben Jahren der Drangsal.
13 Dale Moody, *The Word of Truth*, Grand Rapids: Eerdmans, 1981, S. 555-556.
14 Philip Mauro, *The Gospel of the Kingdom*, Boston: Hamilton Bros., 1928, S. 8-9.
15 Oswald T. Allis, *Prophecy and the Church*, Philadelphia: Presb. & Ref., 1945, S. 262.
16 Daniel Payton Fuller, »The Hermeneutics of Dispensationalism«, Th.D. diss., Northern Baptist Theological Seminary, Chicago, 1957, S. 386.

fährlichste Irrlehre, die sich in christlichen Kreisen gegenwärtig finden lässt.«[17] Bei der Beantwortung einer Leserfrage nannte der Herausgeber des *Presbyterian Journal* den Dispensationalismus etwas gemäßigter »eine konservative ›Irrlehre‹«. Weiter sagte er: »Was man auch sonst noch über einen Dispensationalisten sagen mag, eines ist auf jeden Fall sicher: Seine Theologie ist konservativ.«[18]

In neuester Zeit haben sich postmillennialistische Rekonstruktionisten (auch bekannt als Dominionisten oder Theonomisten) an der Auseinandersetzung beteiligt. Einer bezeichnet den Dispensationalismus als »Unglaube und Irrlehre«[19], während andere den Prämillennialismus abstempeln als »eine von der christlichen Rechtgläubigkeit[20] abweichende Lehre, die im Allgemeinen von ketzerischen Sekten an den Rändern der christlichen Kirche vertreten wird«[21].

Den Dispensationalismus als »Modernismus«, »unbiblisch« oder »Irrlehre« zu bezeichnen, ist nicht die einzige Art, auf die er angegriffen wurde. Manche haben die Methode der kollektiven Schuldzuweisung hervorgeholt. So assoziiert Bowman den Dispensationalismus beispielsweise mit Namen wie Hitler und mit dem Nationalsozialismus, dem Katholizismus, der Christlichen Wissenschaft und dem Mormonentum.[22] Das Buch *The Church Faces the Isms*[23], geschrieben von Mitgliedern der Fakultät des Louisville Presbyterian Theological Seminary, führt den Dispensationalismus neben solchen »Ismen« wie dem Siebenten-Tags-Adventismus und dem Perfektionismus auf.[24]

---

17 John Wick Bowman, »The Bible and Modern Religions: II. Dispensationalism«, *Interpretation* 10 (April 1956), S. 172.

18 *Presbyterian Journal* (2. Januar 1963): 8.

19 Rousas Rushdoony im Vorwort zur 2. Aufl. von Greg Bahnsen, *Theonomy in Christian Ethics*, Phillipsburg, NJ: Presb. & Ref., 1984.

20 A. d. H.: Im Original findet sich hier und an anderen Stellen des Buches die englischsprachige Entsprechung des Begriffs *Orthodoxie*. Gemeint ist die Gesamtheit der allgemein anerkannten Lehren des christlichen Glaubens.

21 David Chilton, *Days of Vengeance: An Exposition of the Book of Revelation*, Fort Worth: Dominion, 1987, S. 494.

22 Bowman, »The Bible and Modern Religions«, S. 172.

23 A. d. Ü.: Svw. *Die Gemeinde ist mit den Ismen konfrontiert*.

24 Arnold B. Rhodes, Hrsg., *The Church Faces the Isms*, New York: Abingdon, 1958.

Gerstner stellt den Dispensationalismus in gewisser Weise neben die Zeugen Jehovas und die Mormonen (auch wenn er grundlegende Unterschiede ausmacht).[25] Und im Vorwort zu Gerstners Buch zieht R. C. Sproul eine Parallele zwischen Dispensationalisten und Joseph Fletcher, dem Vater der modernen »Situationsethik«[26].

Oft bedient man sich eines persönlichen Angriffs, der sich auf den Charakter der Person statt auf seine Lehren konzentriert. Die ausgesuchte Person ist häufig John Nelson Darby, und das Angriffsziel sind gewöhnlich seine Grundsätze und Praktiken, denen zufolge die Trennung von kirchlichen Systemen notwendig ist. Er wird als der »Papst« der Bewegung der Plymouth Brethren dargestellt, der mit ihm nicht übereinstimmende Personen nach Belieben ausschloss und dessen auf Absonderung abzielende Praktiken die ganze entsprechende Erweckungsbewegung und ihre Lehre von den verschiedenen Haushaltungen zum Schlechten hin charakterisiert haben. Derartige Angriffe muss man sich so vorstellen: »Es besteht eine direkte Linie, die von Darby über verschiedene Kanäle bis in die Gegenwart führt … und die auf die eine oder andere Weise von einem Geist der Absonderung und des Ausschlusses gekennzeichnet war und dazu beigetragen hat. Die verheerenden Folgen dieses Geistes auf den ganzen Leib Christi dürfen nicht unterschätzt werden.«[27]

Manchmal weisen die Angriffe auf Fälle hin, in denen die Lehre von den Haushaltungen in der einen oder anderen Form an der Spaltung von Gemeinden beteiligt war. Bei der Schilderung dieser Beispiele kann der Leser natürlich nicht sicher sein, dass ihm alle Fakten, die zu dem Bruch führten, mitgeteilt wurden. Aber die an den Haushaltungen orientierte Lehre wird normalerweise als der primäre, wenn nicht sogar der einzige Grund dargestellt.[28] Wer ein solches Argument benutzt, um die dispensationale Lehre in ihrer Gesamtheit in Misskredit zu bringen, sollte sich auch einige der grundlegenden und offenkundigsten Fakten in Bezug auf diejenigen

25 Gerstner, *Wrongly Dividing the Word of Truth*, S. 69.
26 Ebenda, x.
27 Clarence B. Bass, *Backgrounds to Dispensationalism*, Grand Rapids: Eerdmans, 1960, S. 99.
28 Vgl. Rhodes, *The Church Faces the Isms*, S. 106-107.

Aspekte der Reformation, die zwangsläufig zur Trennung geführt haben, in Erinnerung rufen.

Es gibt den »intellektuellen« Angriff. Es wird festgestellt, dass jemand im Zuge der Abfassung seiner Promotionsarbeit von der Lehre der Haushaltungen befreit wurde, in der man ihn erzogen hatte.[29] Überflüssig zu sagen, dass es Menschen mit einem Doktortitel gibt, die den dispensationalen Ansatz vertreten. So unwürdig dieser Angriff auch sein mag, er zeigt Wirkung. Er will zum Ausdruck bringen, dass Menschen, denen der Dispensationalismus vielleicht schon in der Sonntagsschule oder bei der Vermittlung biblischer Lehre beigebracht worden ist, ihn mit größerer intellektueller Reife auf jeden Fall wieder aufgeben werden.

Ein anderer Angriff benutzt das historische Argument. Ihn werden wir später noch ausführlich untersuchen (s. Kapitel 4). Hierbei versucht man zu beweisen, dass der Dispensationalismus in seiner gegenwärtigen Form nicht richtig sein kann, da ihn ansonsten jemand in den ersten 1800 Jahren der Kirchengeschichte gelehrt hätte. Einige, die zu diesem Argument greifen, um den Dispensationalismus zu diskreditieren, sind ehrlich genug zuzugeben, dass die Geschichte nie als Beweis der Wahrheit herangezogen werden kann – dafür kommt nur die Bibel infrage. Dennoch bestehen sie weiterhin auf diesem Ansatz und vermitteln den Eindruck, dass die Geschichte zum Teil ein berechtigter, wenn nicht sogar der endgültige Test ist. Dale Moody schreibt: »Der Dispensationalismus in der Form der sieben Haushaltungen, der acht Bündnisse und einer Vorentrückung ist eine Abweichung, die vor 1830 nicht zu finden ist.«[30]

Es gibt auch den Angriff, bei dem die Lehre lächerlich gemacht wird. Im Normalfall basiert er auf einem Scheinargument der dispensationalistischen Lehre oder einer Teilaussage von ihr. Einige vermeintliche Lehrinhalte des Dispensationalismus werden der Lächerlichkeit preisgegeben und so wird das ganze System für unbrauchbar erklärt. Die Gegner des Dispensationalismus sind sich beispiels-

29 Bass, *Backgrounds to Dispensationalism*, S. 9.
30 Moody, *The Word of Truth*, S. 555.

weise ziemlich sicher, dass er zwei (oder mehr) Wege zur Errettung lehrt. Und sie fragen: Was könnte unbiblischer sein als das? Deshalb sollte das System aufgegeben werden. Oder sie erklären, dass Dispensationalisten die Bergpredigt ignorieren, und wie könnte deutlicher gemacht werden, dass das System falsch ist, wenn es so reiche christliche Wahrheiten doch offensichtlich zurückweist? Ja, Richard J. Foster, ein Konservativer, sagt: »Die Irrlehre [da ist das Wort wieder] des Dispensationalismus besteht darin, dass die Bergpredigt für ein zukünftiges Zeitalter gilt, nicht für heute.«[31] Diese Vorwürfe werden wir zu gegebener Zeit besprechen (s. Kapitel 5). Ich erwähne sie hier nur als Beispiele für die diesbezüglich benutzte Angriffsmethode.

Ein weiterer derartiger Schlag gegen den Dispensationalismus lautet: »Für Nichtdispensationalisten sind eschatologische Elemente meist von geringerer Bedeutung. Der Dispensationalist hat offensichtlich den Eindruck, dass die Glaubensbekenntnisse in unseren Gemeinden unzureichend sind, da sie keine Erklärungen zu Themen enthalten wie zur Vorentrückung oder der Identifizierung der 144 000.«[32] Manche Kreise halten es für ihren Dienst am besten, einen Absatz zur Vorentrückung in ihre Lehraussagen aufzunehmen, aber ich habe noch kein Glaubensbekenntnis gesehen, das die Identifizierung der 144 000 für nötig hielt.

Bruce Waltke (ein Freund von mir und ehemaliger Dispensationalist, der heute die amillennialistische Sicht vertritt) sagte 1991 in einem Vortrag voraus, dass der Dispensationalismus »als System keine Zukunft« hat. Des Weiteren meinte er: »Sofern nicht ein neuer anerkannter Theologe in die Diskussion eingreift und den historischen Dispensationalismus verteidigt, wird diese abweichende Richtung der christlichen Theologie dem Untergang entgegengehen.«[33]

Der neue »progressive« Dispensationalismus (s. Kapitel 9) gibt sich zwar als eine legitime Entwicklung innerhalb der traditionel-

31 Richard J. Foster, *Celebration of Discipline*, San Francisco: Harper, 1988, S. 52, Fußn.
32 Ronald H. Nash, *The New Evangelicalism*, Grand Rapids: Zondervan, 1963, S. 168.
33 Bruce K. Waltke, »Critical Appraisal of Dispensationalism« (veröffentlichte Notizen für einen Vortrag am Philadelphia College of Bible, 22. Februar 1991), S. 5.

len Haushaltungslehre aus, scheint sich aber eindeutig vom klassischen Dispensationalismus wegzubewegen, denn er sucht nach »dispensationalen Strukturen, die noch mehr mit der Bibel übereinstimmen«[34]. Setzt das nicht voraus, dass sich der klassische Dispensationalismus *weniger* an der Bibel orientiert? Ein Befürworter des progressiven Dispensationalismus betrachtet den klassischen Dispensationalismus als »die Wolke«, unter der er lebt.[35] Aber die Veränderungen des progressiven Dispensationalismus sollen diese Wolke vermutlich vertreiben.

Die Wahrheit jeder Lehre muss letztendlich natürlich an ihrer Übereinstimmung mit der biblischen Offenbarung gemessen werden. Die Tatsache, dass die Gemeinde im ersten Jahrhundert einen bestimmten Sachverhalt lehrte, macht ihn noch nicht wahr, und andersherum ist eine Angelegenheit nicht zwangsläufig falsch, nur weil die Gemeinde sie erst im 20. Jahrhundert lehrt. Tertullian, Anselm, Luther, Calvin, Darby, Scofield und die Westminster-Theologen waren alle Werkzeuge in den Händen Gottes, um seiner Gemeinde mit der Wahrheit zu dienen, doch keiner von ihnen war fehlerfrei in allen seinen Gedanken. Menschen machen eine Lehre nicht richtig oder falsch. Ein unzulängliches Leben kann eine Lehre niemals verbessern, aber ebenso wenig kann es sie widerlegen. Aufgrund eines Doktortitels wird ein Mensch vielleicht zu einem Experten in einem bestimmten Fachbereich, aber dadurch erreicht er weder Unfehlbarkeit noch den Zustand, in dem er keinen weiteren Aufschluss über ein bestimmtes Thema mehr braucht. Der Heilige Geist kann die Wahrheit der Bibel durch eine formale Ausbildung und entsprechende Abläufe vermitteln, aber dies ist auch ohne sie möglich.

Lohnt es sich überhaupt, sich mit dem Dispensationalismus auseinanderzusetzen, da er doch als so ziemlich alles bezeichnet wurde

34 Craig A. Blaising, »Dispensationalism: The Search for Definition«, in: *Dispensationalism, Israel and the Church*, Craig A. Blaising und Darrell L. Bock, Hrsg., Grand Rapids: Zondervan, 1992, S. 15.

35 Darrell L. Bock, »Charting Dispensationalism«, *Christianity Today*, 12. September 1994, S. 26.

– von einem »gefährlichen Freund« bis hin zu einem »Todfeind«? Was haben Dispensationalisten zu ihrer Rechtfertigung zu sagen, dass man sich für eine Überprüfung ihrer Lehre interessieren könnte? Könnte eine Lehre, die viele für eine Irrlehre halten, irgendeinen Nutzen haben?

Der Nutzen des Dispensationalismus

Er entspricht der Notwendigkeit biblischer Unterscheidungen

Es gibt keinen Bibelausleger, der nicht die Notwendigkeit gewisser grundlegender Unterscheidungen in der Schrift anerkennt. Ganz gleich, wie viel er über den vom Judentum geprägten Hintergrund des Christentums spricht, der liberale Theologe muss eingestehen, dass es sich trotzdem vom Judentum unterscheidet. Seiner Ansicht nach mögen es wenige oder viele Merkmale des Judentums sein, die vom Christentum übernommen wurden, aber die Botschaft von Jesus war auf jeden Fall etwas Neues. Deshalb unterscheidet sich das Material des Alten Testaments von dem des Neuen.

Ungeachtet seines ganzen Widerstands gegen den Dispensationalismus macht auch der Bundestheologe einige wichtige Unterscheidungen. Es muss allerdings festgehalten werden, dass sich seine Unterscheidungen in der Frage der Haushaltungen auf den einigenden und alles beherrschenden Gnadenbund beziehen. Dennoch macht er innerhalb des Bundeskonzepts, von dem er in diesem Fall ausgeht, einige grundlegende Unterschiede. Louis Berkhof dient hierfür als Beispiel.[36] Nachdem er den normalen haushaltungsgemäßen Entwurf für biblische Unterscheidungen abgelehnt hat, legt er seinen eigenen Entwurf im Einzelnen dar, indem er die Zahl der Dispensationen oder Haushaltungen auf zwei reduziert – die alttestamentliche Dispensation und die neutestamentliche. Innerhalb

36 Louis Berkhof, *Systematic Theology*, Grand Rapids: Eerdmans, 1941, S. 293-301.

der alttestamentlichen Dispensation führt Berkhof jedoch vier Unterteilungen an, die – auch wenn er sie »Phasen in der Offenbarung des Gnadenbundes« nennt – so weit unterscheidbar sind, dass sie aufgelistet werden können. In Wirklichkeit nennt er also diese vier, wobei die neutestamentliche Dispensation noch hinzukommt. Es sind demnach verschiedene Zeiträume der jeweiligen Verwaltungen Gottes. Somit gesteht der Bundestheologe die Notwendigkeit ein, biblische Unterscheidungen in seine Theologie aufzunehmen, auch wenn der Gnadenbund seine vorherrschende Kategorie ist.

Wenn es um die Notwendigkeit von Unterscheidungen geht, antwortet der Dispensationalist mit seinem Entwurf von den verschiedenen Haushaltungen. Diese Dispensationen liefern die notwendigen Unterscheidungen in der geordnet fortschreitenden Offenbarung innerhalb der Schrift. Der Dispensationalist versteht diese Unterscheidungen nicht als Phasen in der Offenbarung des Gnadenbundes, sondern als klar erkennbare und unterschiedliche Verwaltungen Gottes, der das Weltgeschehen lenkt. An diesem Punkt der Diskussion ist es kaum von Bedeutung, ob es sieben Dispensationen gibt oder nicht; wichtig ist erst einmal, dass Unterscheidungen notwendig sind und dass die verschiedenen Haushaltungen (Dispensationen) dem Rechnung tragen.

Alle Bibelausleger erkennen diese Notwendigkeit an. Natürlich beweist das nicht, dass die Unterscheidungen der Dispensationalisten die richtigen sind, aber es zeigt, dass die Notwendigkeit von Unterscheidungen als grundlegend für eine richtige Schriftauslegung anerkannt wird. Die folgenden Aussagen enthalten einen großen Teil Wahrheit: »Ein Dispensationalist ist jeder, der auf das Blut Christi vertraut, statt Tieropfer darzubringen«, und: »Ein Dispensationalist ist jeder, der den ersten und nicht den siebten Tag der Woche als Tag des Herrn einhält.«[37] Das ist wahr im umfassendsten Sinne dieses Wortes, denn jeder, der kein Opfer bringt oder nicht den Samstag als Tag des Herrn einhält, erkennt die Notwendigkeit von Unterscheidungen bei der Bibelauslegung an. Der Dispensationalist

37 L. S. Chafer, *Dispensationalism*, Dallas: Dallas Seminary Press, 1936, S. 9.

(im engeren Sinne des Wortes) ist der Überzeugung, dass sein System die Antwort auf diese Notwendigkeit hat.

Er entspricht der Notwendigkeit einer Geschichtsphilosophie

Die Schrift an sich ist keine Geschichtsphilosophie, sondern sie enthält eine. Es ist wahr, dass die Bibel mit Grundgedanken zu tun hat – aber mit Grundgedanken, die Interpretationen historischer Ereignisse sind. Diese Interpretation der Bedeutung historischer Ereignisse ist die Aufgabe der Theologie, und genau dies bringt einige Schwierigkeiten mit sich. Das Hauptproblem ist, dass sowohl die Bundestheologie als auch die Haushaltungslehre für sich in Anspruch nehmen, die wahre Geschichtsphilosophie, wie sie in der Heiligen Schrift enthalten ist, zu repräsentieren. Durch die folgende Tatsache wird es noch komplizierter: Wenn eine Geschichtsphilosophie definiert wird als »eine systematische Auslegung der Universalgeschichte in Übereinstimmung mit einem Prinzip, durch das historische Ereignisse und Abfolgen geeint und zu einer letztendlichen Bedeutung geführt werden«[38], dann erfüllen in gewisser Weise beide theologischen Systeme die Grundanforderungen der Definition. Anhand dessen, wie sie das tun, wird allerdings deutlich, dass der Dispensationalismus das schlüssigere und hilfreichere System ist. Beachten Sie, dass sich die Definition auf drei wesentliche Punkte konzentriert: 1) auf das Anerkennen von »historischen Ereignissen und Abfolgen« oder auf ein angemessenes Konzept der fortschreitenden Offenbarung in der Geschichte; 2) auf das einigende Prinzip; und 3) auf das letztendliche Ziel der Geschichte. Auf der Grundlage dieser drei Merkmale wollen wir die beiden Systeme untersuchen.

Das Ziel der Geschichte sehen Dispensationalisten in der Aufrichtung des Tausendjährigen Reiches auf der Erde. Für Bundestheologen ist dieses Ziel der ewige Zustand. Das bedeutet nicht, dass normale Dispensationalisten die Herrlichkeit des ewigen Zustands

38 Karl Lowith, *Meaning in History*, Chicago: Univ. of Chicago Press, 1949, S. 1.

herabsetzen. Sie bestehen vielmehr darauf, dass der Erweis der Herrlichkeit Gottes, der in der Menschheitsgeschichte souverän ist, in den jetzigen Himmeln und auf der jetzigen Erde sichtbar werden muss. Diese Sicht von der Realisierung des Ziels der Geschichte in der Jetztzeit ist sowohl optimistisch als auch in Einklang mit den Anforderungen der Definition.

Die Sicht der Bundestheologie, der zufolge im Verlauf der Geschichte der gegenwärtige Kampf zwischen Gut und Böse fortgeführt wird (bis hin zu dessen Beendigung zu Beginn der Ewigkeit), hat offensichtlich kein Ziel innerhalb der irdischen Geschichte und ist somit pessimistisch. Alva McClain weist sehr deutlich auf diesen Gegensatz hin, wenn er sagt, dass der Bundestheologie zufolge Gut und Böse in der Menschheitsgeschichte bis zur jeweils endgültigen Ausformung auch weiterhin nebeneinanderbestehen werden.

> Dann werden der Untergang des alten Universums und das Gericht Gottes kommen – nicht, um das Reich Gottes in der Geschichte aufzurichten, sondern nach dem Ende der Geschichte … Folglich wird die Geschichte zur vorbereitenden »Eingangshalle« der Ewigkeit … Sie ist ein schmaler Korridor, beengt und dunkel, eine Art »Wartezimmer«, das innerhalb des geschichtlichen Ablaufs nirgendwo hinführt, sondern nur dazu da ist, letzten Endes von denen verlassen zu werden, für die eine Existenz im Zustand der Vollkommenheit auf der anderen Seite beginnt. Eine solche Geschichtsauffassung scheint angesichts der biblischen Offenbarung übermäßig pessimistisch.[39]

Progressive Dispensationalisten haben eine Sowohl-als-auch-Sicht von dem Ziel bzw. den Zielen der Geschichte, indem sie das Tausendjährige Reich und den ewigen Zustand in einer zukünftigen Dispensation miteinander verbinden. Das ist eine vermittelnde Position zwischen dem klassischen Dispensationalismus und der Bun-

39 Alva J. McClain, »A Premillennial Philosophy of History«, *Bibliotheca Sacra* 113 (April 1956): 113-114.

destheologie, da in den meisten dispensationalen Konzepten die Haushaltungen nur innerhalb der Zeit bestehen (und deren Befürworter die Ewigkeit nicht in eine Haushaltung einschließen würden, wie Vertreter des progressiven Dispensationalismus dies tun). Was die Ziele in einer angemessenen Geschichtsphilosophie angeht, haben somit nur klassische Dispensationalisten mit ihrer Erfüllung innerhalb der Geschichte in der Dispensation des Tausendjährigen Reiches ein zufriedenstellendes System zu bieten.

Eine zweite Anforderung an eine Geschichtsphilosophie ist ein geeignetes einigendes Prinzip. In der Bundestheologie ist dieses Prinzip der Gnadenbund. Gemeint ist der Bund, den Gott diesem Auslegungssystem zufolge mit dem Menschen nach der Sünde Adams geschlossen hat und durch den er die Erlösung in Jesus Christus anbietet. Kurz gesagt, der Gnadenbund umfasst Gottes Heilsplan; damit ist das einigende Prinzip der Bundestheologie soteriologischer Art.

Im Dispensationalismus ist dieses Prinzip theologischer oder eschatologischer bzw. doxologischer Art, da die unterschiedlichen Dispensationen die Herrlichkeit Gottes in dem Maße offenbaren, wie Gott sein Wesen in den verschiedenen Verwaltungen zeigt, die in der Geschichte mit der Herrlichkeit des Tausendjährigen Reiches ihren Höhepunkt finden. Das soll keineswegs heißen, dass der Dispensationalismus der Errettung nicht ihren gebührenden Platz im allumfassenden Plan Gottes einräumt (s. Kapitel 6). Wenn das Ziel der Geschichte das irdische Millennium ist und wenn Gottes Herrlichkeit zu diesem Zeitpunkt in der persönlichen Gegenwart Christi in bisher unbekannter Weise zum Ausdruck kommt, dann kann das einigende Prinzip des Dispensationalismus folgendermaßen bezeichnet werden: Es ist *eschatologisch* (vom Ziel aus betrachtet, auf das wir uns zubewegen), *theologisch* (von der Selbstoffenbarung Gottes in jeder Dispensation aus betrachtet) oder *doxologisch* (von der Perspektive der allumfassenden Offenbarung der Herrlichkeit Gottes aus betrachtet).

Im progressiven Dispensationalismus ist das einigende Prinzip christologisch, da die Betonung auf Christus und dem Messianisch-